

Gießereien

Gefragte Technologie aus Deutschland

Lange Zeit ging es bergab – aber seit ein paar Jahren feiert die Gießerei-Industrie in Deutschland wieder Produktionsrekorde. Dank der hohen Qualität der Gusserzeugnisse ist der Auslandsumsatz der Branche zuletzt besonders rasant gestiegen. Inzwischen werden sogar neue Werke gebaut.

Der Auricher Windanlagenhersteller Enercon baut zurzeit in Ostfriesland eine eigene Gießerei. Das ist bemerkenswert, weil in Deutschland beinahe 20 Jahre lang keine Produktionsstätten dieser Art mehr entstanden sind. Die Investition war jedoch unvermeidlich: Die bestehenden Kapazitäten der Lieferanten genügen schlicht nicht mehr, um den Bedarf an Gussteilen für die Windturbinen zu decken.

Offenbar verleiht der Boom der Windenergie einer einstmals schwächelnden Branche Flügel (Kasten). Neben Enercon investiert auch der Emdener Windparkbetreiber Bard Engineering in den Bau einer Gießerei, und das Thüringer Unternehmen Silbitz Guss, das unter anderem Teile für Windkraftanlagen fertigt, errichtet ein neues Werk in Zeitz.

Das Geld könnte schlechter angelegt sein: Die Gießerei-Industrie feierte 2007 ihr fünftes Rekordjahr in Folge. Die Eisen-, Stahl- und Tempergießereien – Temporguss ist eine besondere Form von Gusseisen – produzierten im vergangenen Jahr 4,8 Millionen Tonnen Teile. Damit

übertrafen sie die 2006er Menge noch einmal um 6 Prozent. Der Umsatz legte sogar um fast 11 Prozent zu (Grafik).

Auch die Gewinne der Gießerei-Unternehmen können sich sehen lassen – und das, obwohl ihre Kosten durch stark verteuertes Rohmaterial wie Stahlschrott und die Energiepreisexlosion kräftig gestiegen sind.

Doch die Betriebe konnten die höheren Kosten oft an ihre Kunden weitergeben – so begehrt sind Gusserzeugnisse und so eng die Kapazitäten. Die Auftragsbücher waren 2007 um ein Drittel dicker als ein Jahr zuvor; die durchschnittliche Wartezeit für ein bestelltes Teil beträgt rund sieben Monate.

Weltweit liegen die deutschen Gießereien mit ihrer Produktionsmenge knapp hinter Japan auf Platz fünf. Deutlich mehr hergestellt wird lediglich in China, den USA und Russland. In Europa wächst die Gießerei-Industrie nirgendwo schneller als hierzulande – Frankreich etwa produziert nur halb so viele Gussteile.

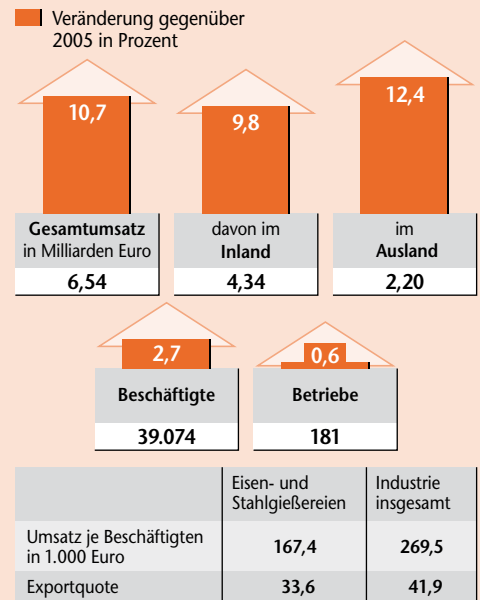
Die asiatische Billigkonkurrenz stellt keine Gefahr für die heimischen Hersteller dar. Zwar dominiert China den Weltmarkt mit 20 Millionen Tonnen mengenmäßig, doch es handelt sich dabei fast ausschließlich um geringwertige Massenproduktion – und mangelnde Qualität wird unter hohen Belastungen schnell entlarvt.

Die innovativen Gussteile „made in Germany“ sind besonders in der Autoindustrie gefragt – über die Hälfte der Produktion geht dorthin, weitere 24 Prozent nimmt der Maschinenbau ab.

Selbst die italienischen Auto schmieden kaufen inzwischen gerne deutsche Gussteile, weil die

Gießereien:
Guss-Geschäft geht gut

Eisen- und Stahlgießereien 2006



Betriebe ab 20 Beschäftigten; Exportquote: Auslandsumsatz in Prozent des Gesamtumsatzes; Quelle: Statistisches Bundesamt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln

© 10/2008 Deutscher Institut-Verlag

Anbieter auf dem Stiefel technologisch ins Hintertreffen geraten sind. So verwundert es auch nicht, dass der Auslandsumsatz der hiesigen Eisen- und Stahlgießereien im vergangenen Jahr noch stärker zugelegt hat als das Inlandsgeschäft.

Die Gießerei-Industrie

Das Statistische Bundesamt zählte 2006 genau 181 Eisen- und Stahlgießereien mit mehr als 20 Beschäftigten. Die Situation der fünfziger Jahre, als in der Branche allein in Westdeutschland weit über 1.000, teils sehr kleine Unternehmen tätig waren, ist aber ein für allemal passé – trotz der neuen Werke.

Die Gießerei-Industrie in Deutschland ist eine Domäne des Mittelstands. Im Schnitt beschäftigt jeder Betrieb 216 Mitarbeiter. Nur 16 Unternehmen haben mehr als 500 Beschäftigte. Kleinbetriebe mit weniger als 50 Kollegen spielen kaum eine Rolle.

Ein Wegbereiter des aktuellen Branchenaufschwungs war die stark verbesserte Produktivität: Heute kommt auf jeden Arbeiter und Angestellten ein Output von 123 Tonnen Gusserzeugnissen – im Jahr 1993 waren es gerade einmal 47 Tonnen.

Für Adressaufkleber